

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Der Luxus.

Lugos, 24. April.

Wer die Geschichte kennt, weiß, daß mächtige Völker und Staaten nur deshalb untergegangen sind, weil bei ihnen die Prachtsucht oder wie man gewöhnlich sagt, die Prunksucht, die Prachtüppigkeit alles aufzehrt und verschwendete. So ging auch der mächtige römische Staat zugrunde.

Sobald die Prachtliebe das ernstmahrende und wohl zu beherzigende Sprichwort: „Jeder sich strecke nach seiner Decke“, nicht mehr befolgt, stürmt Armuth und Elend ins Haus und in's Land herein.

Dieses Sprichwort möchten wir hiemit besonders unserem Landvolke zur Beachtung empfehlen. Wir sind hiebei weit davon entfernt, wieder jene Zeiten zurückzuvünschen, in welchen es streng eingehaltene Gesetze über die Art und Weise der Kleidung und des Schmuckes für jede Klasse der Landesbewohner gab. Aber dem beobachtenden und nachdenkenden Menschen muß es doch gefährlich erscheinen, wenn Landleute aus ihrer natürlichen Einfachheit heraustreten und solchen Luxus treiben, wie ein solcher nur höheren, reichen Ständen ansteht. Oder was würden wir dazu sagen, wenn wir einen Landmann, auch wenn er zweihundert Jocher Felder besitzt, sehen würden, der mit einer goldenen Uhr zum Preise von hundert Gulden und einer ebenso theueren Kette an derselben, hinter seinem Pfluge einhergehen und sein Feld ackern würde oder wenn eine Bauersfrau mit einem theueren

Fächer in der Hand oder mit einem seidenen Sonnenschirm ihre Krautpflanzen im Garten begießen würde? Und doch kommt es vor, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, das Stallmägde sich mit feinem Maiblümchen-Parfüm wohlriechend machen, ohne daß ihnen ein anderer Anlaß dazu gegeben worden wäre, als daß sie so etwas an ihrer gnädigen Frau, die zu dem Herrenstande gehört, gerochen haben.

Noch mehr! Knechte wollen ganz so gekleidet sein, wollen ebenso fein rauchen und im Gasthause sich gütlich thun, wie ihre Brodgeber, die ein namhaftes Vermögen besitzen.

Man könnte sehr viele Beispiele aufzählen, die uns alle den Beweis liefern, wie die Prachtlust und Verschwendung in dieser Hinsicht von Tag zu Tag überhand nehmen.

Das Eine scheint man gänzlich zu vergessen, daß das Leben nur dann angenehm ist, wenn man sich alle drückenden Sorgen, so viel es in unserer Kraft liegt, vom Leibe entfernt hält. Wie aber kann dies geschehen, wenn man sich Lasten und Schulden aufladet und dabei Luxus treibt.

Es ist immer nicht nur eine bedauerliche, sondern auch lächerliche Erscheinung, wenn ein Herr mit Golduhr und Goldkette, fein gekleidet und Zigarren, das Stück zu 9 $\frac{1}{2}$  oder 15 Kreuzer rauchend, einher stolzirt, von dem man weiß, daß er wohl ein Jahreseinkommen von 2000 fl. hat, aber 6000 fl. Wechelschulden bekämpfen muß, und kaum die Zinsen zur rechten Zeit aufreiben kann.

ihm dieser bei Leo's Ankunft in Paris verfertigt hatte. Endlich legte er von dem kleinen Rest so viel Zwei-Hellerstücke als es Tage im Monate gab, zurück, um den Veilchenstrauß zu kaufen, welchen er täglich seiner Kousine bei seinem Abendbesuche anbot.

Clara hatte ihrem Vetter ihre Liebe zu verstehen gegeben. Wollt ihr wissen wie? Jeden Abend vertauschte sie den frischen gegen den welken Strauß.

Und wo hatte sie ihn verwahrt? Das unschuldige Kind verbarg es nicht. Sie zog ihn aus ihrem Busen und Leo preßte die theuere Reliquie an seine Lippen, deren Kelche noch den jungfräulichen Duft seiner Geliebten ausströmten.

Seit drei Monaten schon währte dieser zarte, liebliche Tausch und seit einem Monat antwortete das welke Sträußchen der Frage: „Liebst du mich? Ja! ich liebe dich!“

Aber seht, dies genügt Leo nicht mehr. Er wollte, er bat, er ersuchte eine andere Antwort — die nicht spricht — die nur lispelt — sein ganzes Wesen erfüllte die heiße Sehnsucht nach dem ersten Kuß, das glänzende Geständniß, Wechselftausch zwischen des Mannes Leidenschaft und der schüchternen Hingebung der Jungfrau — Seeleneinigung — Vermählung der Lippen,

Eben so bedauerlich ist es, wenn ein Landmann, der auf seinem Vermögen ein bedeutendes Darlehen intabulirt hat, die größte Zeit der Woche im Leseverein zubringt und seine Knechte machen läßt, was sie wollen.

Man erzählt sich, daß die sogenannten Delträger, die schon aus der Mode kommen, ihre Heilmittel immer mit dem Spruche empfohlen haben: „Sorge in der Zeit, so hast du in der Noth“. Das ist so eine rechte Mahnung an jeden der sich ein geordnetes und sorgenfreies Leben sichern will. Besonders der Landmann hat dies zu beherzigen. Sehen wir es doch, daß die niedrigen Preise der Früchte im Laufe des vergangenen Jahres und auch jetzt noch einen Druck auf den Feldpreis ausüben. Die meisten Felder aber sind belastet. Denken wir uns nun, daß dies noch ein oder gar zwei Jahre, vielleicht auch länger, so fortgehen wird. Was geschieht dann, wenn die Felder im Preise zurückgehen? Die Banken, die die Felder höchstens zur Hälfte ihres Preises belehnt haben, haben ein Foch, welches den Preis von 300 fl. hatte, mit 150 fl. belehnt. Da das Feld nun mehr 200 fl. kostet, daher die vernünftige Sicherheit nicht mehr bietet, kündigen die Banken das Darlehen und die stolzen Bauern sind über Nacht Bettler geworden.

Es sind flüchtige Bemerkungen, welche wir hier niedergeschrieben haben, aber wer denken kann, wird daraus die nöthigen Lehren schöpfen.

Diese Lehren lassen sich im kurzen folgen-

welchen die zwei süßen Kinder der Liebe, das Du und Dein folgen. Jeden Abend verließ Leo sein Glärchen traurig — traurig inmitten des Glückes — denn seine Bitte fand kein Gehör. Ach, hätte der welke Strauß ihm sagen können, während er ihn wehmüthig an die Lippen drückte, wie oft das junge Mädchen dessen Duft eingesogen, wie oft sie ihn für Leo küßte, wie sie reichlich der Blume gab, was sie dem Geliebten verwehrte, hätte er ihm doch die zärtlichen Worte wiederholen können, welche ihm Glärchen Abends im Bette sagte und wie sie bei dem Duft des dunklen Blümchens ihren Kopf zurückwarf, und schmachtende Blicke dem Plafond zusandte — selbstsüchtiger Weise heimliche Geständnisse murmelnd — dachte sie denn gar nicht, mit welcher Wonnetrunkenheit der Gegenstand all' dieser tiefen Bewegung ihre lieben Worte gehört hätte? Aber das Sträußchen blieb stumm und der arme Leo konnte, trotz der an seinen Blättern hängenden Küsse die geheimen Hymnographen der Liebe nicht entziffern.

Wir sagten doch, daß Glärchen und Leo sich jeden Abend sahen.

Leo hatte bei seiner Base den ersten Besuch am 1. Jänner gemacht — wir haben also nun 31. März — und so genau der arme Student

## FEUILLETON.

### Der Veilchenstrauß.

Uebersetzt nach dem „Boleu“ von Charles Benoit.

Er hieß Leo, sie hieß Glärchen.

Er wohnte: Alte Komödiengasse Nr. 5.

Sie wohnte: Orleandstraße Nr. 11.

Sie waren entfernte Verwandte. Glärchens

Vater war nach Paris gezogen, wurde Notar und hatte sich ein hübsches Vermögen gesammelt.

Leo's Vater blieb in der Provinz als kleiner Steuereintnehmer eines kleinen Städtchens und lebte von seinen dreitausend Franks Besoldung.

Er entschloß sich, Leo nach Paris zu senden und bestimmte von seinen dreitausend Franks zwölfhundert für den jungen Studenten.

Leo liebte seine Kousine und hatte es ihr gestanden; Glärchen liebte ihren Vetter und hatte es ihm zu verstehen gegeben. Leo war eine vorsichtige Natur. Jeden Ersten des Monats, der Tag an welchen er die väterlichen hundert Franks bezog, zahlte er sein Zimmer, nahm seine Marken in einer kleinen Restauration, gab dem Schneider seine Ratenzahlung in 20 Franks als Abrechnung der modernen Kleider, welche

derweise zusammenfassen: „Wir dürfen uns keinen Luxus erlauben, der unserer sorgenfreien Lebensstellung schaden könnte“.

Es ist wahr: Kleider machen Leute, aber nur dann, wenn man die Kleider nicht schuldig geblieben ist. Unbezahlte Kleider jucken und kratzen. So lange uns der Schneider, der sie gemacht hat, nicht begegnet, sind wir in ihnen stolz. Wenn er uns aber begegnet, verlieren wir für acht Tage den Appetit und die ganze Welt erscheint uns als ein bitteres Jammerthal.

Die weise Lehre, Luxus zu treiben, besteht also darin: Was Du nicht unbedingt brauchst, schaffe dir nicht an, wenn es deine Zukunft mit Noth und Armuth bedrohen könnte. Du kannst in gestickten Kleidern ein freierer Mensch sein, als wenn Goldringe auf deinen Fingern glänzen.

Sorge in der Zeit, so hast Du in der Noth! Landmann! höre und befolge es! Verdrieß nicht Deine Zukunft!

### Strittige Fragen.

(Generalversammlung der röm.-kath. Kultusgemeinde.)  
Lugos, 24. April.

Die Lugoser röm.-kath. Kultusgemeinde hielt Sonntag Nachmittag, unter Vorsitz ihres weltlichen Präses Bürgermeister Arpad von Marsovský eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher eine interessante und wichtige Tagesordnung zur Erledigung kam, auch einige strittige Fragen, die eine eminente Lebensfrage der Gemeinde bilden, ihrer Lösung näher gebracht wurden.

Zu erster Reihe handelte es sich darum, über jene Modalitäten zu berathen, unter welchen es thnlich wäre das jetzige Schulgebäude der Regierung zu überlassen, behufs Errichtung der neuen Staats-Elementarschule. Das Besitzrecht des alten Schulgebäudes, welches sich bereits seit 16 Jahren im Besitze des Staates befindet, hat eine ziemlich nebelhafte Vorgeschichte. Im Jahre 1878 wurde dasselbe seitens der röm.-kath. Kultusgemeinde der Regierung mit dem Vorbehalte übertragen, daß dieselbe als Gegendienst die Verpflichtung habe, einen Lehrer für die Kantors-Agenden zu bestimmen und denselben auch freie Wohnung zu erlassen. Hingegen verpflichtete sich die r.-k. Kultusgemeinde einen Jahresbeitrag von 2000 fl. zu leisten.

So gingen die Jahre dahin, der Kantor wurde vom Staate versehen, der Gemeinde aber die jährliche Subvention von 2000 fl. niemals abgefordert, weil sich das Aerar mit der

auch seine Finanzen regelte, blieb ihm, als er seinen Hut mit dem Ärmel seines Kleides bürstete und die Treppe seiner Bodenkammer hinabsteigete, um zu seiner Base zu gehen, blieb ihm, sagen wir, nichts, als die letzten, heilig aufbewahrten zwei Heller für den Beilchenstraß; allein was kummert ihn das!

Wie war Clärchen so lieb, so herzlich, als gestern bei dem Austausch der Blumen. Plauderten sie nicht Hand in Hand eine ganze Stunde zusammen? War ihm ihr Gesichtchen nicht so nahe, daß, wenn auch ihre Wangen nicht berührt wurde, er doch deren Sammt fühlte, daß — hatte er auch ihre Lippen nicht berührt — er ihren Athem einatmen konnte.

Er war dem Kusse so nahe, daß dieser wahrscheinlich, wie ein Wechsel den Letzten des Monats fällig sein dürfte.

Den ganzen Weg stolzte hoch erhobenen Hauptes Leo wie ein Triumphator, oder wenigstens im Vorgefühle seines Triumphes, eine Blumenhändlerin suchend, um ihr seine tägliche Gabe abzukaufen, denn gerade um diese Jahreszeit werden diese duftenden Waaren durch die Pariser Straßen geführt.

Heute aber kam er bis zur Orleandstraße, nahe schon zu Clärchens Wohnung, ohne seine letzten zwei Heller anbringen zu können und

alleinigen Ueberlassung des Gebäudes zufrieden gab.

Als nun vor kurzem das Projekt auf-tauchte, auf dem Territorium des alten Schulgebäudes ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Gebäude zu errichten, wurde die Besitzfrage ventilirt und da erst wurde wahrgenommen, an welcher holprigen Bedingnisse das Eigenthumsrecht des Staates gebunden ist. Jetzt wurden beiderseits alle Hebeln in Bewegung gesetzt, um einen Ausweg zu finden und können wir mit Vergnügen konstatiren, daß ein Modus gefunden wurde, vermittelt welchen der Knoten gelöst werden könnte. Die röm.-kath. Kultusgemeinde hat nämlich in der Generalversammlung beschlossen, das alte Gebäude dem Staate bedingungslos zu überlassen, wofür als Entgelt die Verzichtleistung der jährlichen 2000 fl. verlangt wird. Zur Durchführung dieser Propositionen wird seitens der Kultusgemeinde eine Deputation, bestehend aus den Herren v. Marsovský, Quarbian Patáky und Anton Schreiber, an den Kultusminister entsendet.

Die zweite Angelegenheit betrifft das Besitzrecht des neuen kath. Friedhofes, welcher im Tauschwege vom Aerar erworben wurde, jedoch zufolge Unterlassungen nicht auf den Namen der Gemeinde umschrieben wurde. Auch in dieser Angelegenheit wird es Aufgabe der Deputation sein, mit dem Aerar einen günstigen Vergleich anzubahnen, beziehungsweise die grundbücherliche Einverleibung gegen geringe Taxen zu erwirken.

Endlich wurde über die odiose Prozeßangelegenheit Kultusgemeinde contra Jarinay berathen. Der Hausbesitzer Anton von Jarinay hat nämlich ein Territorium annektrirt, welches die röm.-kath. Kultusgemeinde als zur St. Stefans-Kapelle gehörend, für sich beansprucht. Daraus entstand ein langwieriger Prozeß, welcher vor einigen Tagen damit seinen Abschluß fand, daß Herr Anton v. Jarinay zur Räumung des strittigen Territoriums (60 □ Klafter) verhalten wurde. Herr Jarinay erklärte sich nun bereit für die Ueberlassung dieses Grundstückes einen Preis von 50 fl. zu vergüten; gegen diesen Antrag machte die Generalversammlung Front und wurde beschlossen zur Beilegung des Konfliktes eine Kommission, bestehend aus den Herren Horger, Bayer und Jvanovský zu entsenden.

Damit war die Tagesordnung zu Ende; hoffentlich gelingt es diese Streitfragen in der angebahnten Weise zu erledigen.

wollte schon umkehren, als er von beiden Seiten des Thores jenes ihm so wohl bekannten Hauses rechts eine Blumenhändlerin und links ein armes Weib mit einem kranken Kind im Arm erblickte.

Traurig wandte sich Leo von dem trostlosen Bilde zu den Blumen und wählte die frischesten Beilchen voll süßen Duftes mit thauigen Blättern und eben als er ihr seine Münze hinreichen wollte, jammerte die Bettlerin. „O, erbarmt Euch meines kleinen Kindes!“

Leo blickte sie an und sah das arme, gebeugte Wesen, mager und bleich, mit ihrem noch mehr magern, noch mehr bleichen Kinde. Das Herz war ihm zum Zerpringen voll und kein Strauß — kein Kuß.

Und dennoch ließ er das Straußchen zurück in den Korb der Händlerin fallen und gab der Armen die zwei Heller.

Schweren Schrittes ging er langsam die Stufen hinauf und läutete.

Clara war es, die ihm zu öffnen kam und ehe er ein Wort sprechen konnte, flog ihm das keusche Kind in die Arme und küßte ihn mit thränenfeuchten, verklärten Blicken.

„Frage nicht“, sagte sie, als sie ihn ganz verblüfft über das unerwartete Glück sah, „frage nicht, warum, ich habe Alles gesehen“

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachrichten.** Herr Reichstagsabgeordneter Béla v. Szende verläßt heute unsere Stadt, um an den Beratungen des Abgeordnetenhauses theilzunehmen.

**Die Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates** wird dem Vernehmen nach am 24. Mai und den nächstfolgenden Tagen stattfinden.

**Eidesleistung der Honvéd-Rekruten.** Unter Regide des Brigadiers General Koloman v. Babos und in Anwesenheit des Offizierskörpers hat am Sonntag, den 21. d., im Hofraume der neuen Honvédfaserne die feierliche Eidesleistung der Honvédrekruten stattgefunden. Der erhebende Akt nahm um 9 Uhr Vormittags mit einer Messe, welche Minoritenpater Vitus Takács in der eigens für diesen Zweck errichteten Kapelle zelebrirte, seinen Anfang. Die „Magyar dalárda“ besorgte den gesanglichen Theil der Zeremonie und exekutirte außerdem den „Hymnus“ und „Szózat“. Nach einer von patriotischem Geiste durchdrungenen schwungvollen Ansprache des Priesters, erfolgte die Beeidigung der Rekruten ihrer Nationalität nach. In ungarischer, rumänischer und deutscher Sprache wurde die Eidesformel von Oberlieutenant Nagel, in serbischer Sprache von Hauptmann Varga verlesen, welche von den Rekruten nachgesprochen wurde. Mit einer Defilierung vor dem Brigadier wurde die Feier, welcher ein zahlreiches Publikum anwohnte, beendet.

**Verlobung.** Herr Franz Kállay, Kreisnotär in Groß-Kostély, hat sich mit dem schönen Fräulein Vilma Popp, Tochter des Steuerkontrollors Demeter Popp, verlobt.

**Jubelfeier des königl. Baurathes Josef Haás.** Der technische Rath Herr Josef Haás, ein Sohn unseres Komitates, feierte verflorenen Sonntag das 25jährige Jubiläum seiner Amtsthätigkeit und hat das Ingenieur-Korps der Komitate Krassó-Szörény, Temes, Torontál und Hunyad für diesen Anlaß eine glänzende Jubelfeier arrangirt, welche in Temesvár im Hotel „Kronprinz“ in solenner Weise stattfand. Die Staatsbauamts-Ingenieure von Bács-Bodrogh, Hunyad, Krassó-Szörény, Temes und Torontál hatten sich hier eingefunden, um die viertelhundertjährige Jahreswende der Thätigkeit dieses hervorragenden Funktionärs würdig zu begehen. Bei Ueberreichung der Prachtadresse würdigte der Redner, kön. Ingenieur Alexander László, Chef des Lugoser Staatsbauamtes, die Verdienste des Jubilars in schwungvollen Worten und erwähnte die unvergänglichen Verdienste, welche sich der Jubilar auf dem Gebiete der Kommunikations-Administration und des Straßenbaues erworben hat. Sodann sprach eine Deputation der Wegmeister vor, welche einen emaillirten Meter-Maßstock überreichte. Außerdem gratulirten: Bürgermeister kön. Rath Dr. Karl Teibich, Oberstadthauptmann Baudl, das kön. Strombanamt unter Führung des Obergeringieurs v. Endre, die kön. Ráthe v. Jankovich und Sebestha, Oberst Perzulesku und pens. Staatsbauamtschef v. Kovács sowie viele Andere. Der Hunyader Vizegespan richtete an den Jubilar eine Gratulationsbesuche. Nach der Gratulation folgte um 2 Uhr Mittags ein Banket im Hotel „Kronprinz“, bei welchem der Temesvarer Staatsbauamtschef v. Sándor auf den König, der Hunyader Staatsbauamtschef Lukács auf den Jubilar, kön. Ingenieur Berthold Kemény auf dessen Familie toastirten. Nachdem der Jubilar tief gerührt gedankt hatte, toastirten noch: Kornel Faur, Rudolf Szobotka und Gustav v. Roth.

**Die Lugoser Ackerbauerschule,** deren Neubau in der Marktgasse aufgeführt wird, schreibt

unter Leitung des kön. Ingenieurs Lükö rüstig ihrer Vollendung entgegen. Der Bau wird von dem Temesvarer Baumeister Keitler geführt und dürfte Ende Juni fertig sein.

**Charles Gordon in Lugos.** Der signalisirte russische Tenorist, Herr Charles Gordon, ist Montag Abends hier eingetroffen und wird am Sonntag, den 28. April unter der Regide des Nothen-Kreuz-Vereines im Hotel „König v. Ungarn“ ein Konzert geben, für welches einige Mitglieder des Lugoer Publikums ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der geniale russische Künstler, über dessen phänomenale Fähigkeiten die ausländische Presse unisono voller Lob ist, ist vom Oberst-Brigadier Moriz Edler v. Reichhold und von der Presse Ungarns hierher empfohlen und die Präsidenten des Nothen-Kreuz-Vereines, Herr Bürgermeister Arpad v. Marjovszky und Frau v. Asbóth haben dem Sänger, der wie überall, so auch hier, für einen wohlthätigen Zweck und zwar, wie oben erwähnt, für den Nothen-Kreuz-Verein singt, — ihre vollste Unterstützung zugewendet. Der Künstler wird in seinem Programm zwölf Piecen aufnehmen, worunter die besten Schöpfungen klassischer und moderner Meister enthalten sein werden, die Herr Gordon in Tenor und Sopran zum Vortrage bringen wird. — Es wird gewiß den freundlichen Leser interessieren, wenn wir hier einige biographische Daten dieses Wunderjägers mittheilen.

Charles Gordon's Wiege stand, als Kind armer Eltern, in einem unbedeutenden Orte Südrusslands. In seiner Wiege stand zwar kein Krönus als Schutzengel, dafür aber alle Götter der Kunst, welche diesen seltenen Kleinen ängstlich bewachten und beschützten. Als er über die sogenannten Jünglingsjahre hinaus war, bemerkte man, nachdem er sehr viel sang, ganz abnorme Fähigkeiten, sowie das Eigenartige seiner Stimme. Er ging, dem Drange für Kunst nachgebend, von seinem Elternhause durch — direkt nach Mailand, zur berühmten Pauline Viardot-Garcia, welche sofort erkannte, daß sie es hier mit einem Phänomen zu thun hat. Hier, sowie später bei Mme Artot de Padilla, bekam er die letzte Ausbildung am kön. Konservatorium zu Mailand von Prof. St. Giovanni. Durch diese hervorragenden Meister kam er selbstverständlich auch mit hochgestellten Personen in Berührung, welche sich auch sofort seiner annahmen und ihre kostbare Protektion ihm zu Theil werden ließen.

Wir wollen hier nur einige Namen seiner Gönner anführen:

Se. Excellenz Graf A. v. Kudriavzew, Kammerherr Sr. Majestät des russischen Kaisers und General-Konsul in Stockholm. Se. Excellenz Baron v. Mohrenheim, kais. russischer Gesandter in Paris. Se. Excellenz Graf B. v. Schmaloff, ehemaliger kais. russischer Gesandter in Berlin, derzeit General-Gouverneur von Warschau. Sr. Excellenz v. Konezew, kais. russischer Gesandter in Stuttgart. A. v. Skarow, kais. russischer General-Konsul in Paris. A. v. Giers, kais. russischer General-Konsul in Jassy. Baron v. Gene, kais. russischer Konsul in Amsterdam u. Mit diesen Herren als Protektoren rüstete sich Charles Gordon zur Wanderschaft. Den ganzen Kontinent hat er durchgezogen, um überall als Apostel der Humanität und des absoluten Kunstganges seine Ideale zu verkünden. Überall fand er, was er suchte: für die edle Kunst Herzen zu gewinnen und zu begeistern. Seine Konzerte verband er überall mit einem humanitären Zweck und übernahmen die höchstgestellten Persönlichkeiten die Patronage dieser Konzerte.

Wie wir nachträglich erfahren, dürfte dieses Konzert sich zu einer äußerst interessanten Soirée gestalten, indem einige Damen aus den besten Kreisen unserer Stadt ihre Mitwirkung zugesagt haben. So die Geschwister Jolan und Margit v. Litsek und die Konzert-Novizen Elsa v. Podhrádky und Misa Klein. Das Akkompagnement wird Herr Chormeister Wilhelm Schwach übernehmen, wie derselbe auch das Arrangement in wirklich chevaleresker Weise leitet. — Karten sind in der Buchhandlung des Herrn Anton Junst erhältlich. Preise: Cerelesig fl. 1.50, Sperrsig fl. 1.—, Stehparterre 50 kr., Gallerie 30 kr.

Die Lugoer Gewerbe-Korporation hielt Sonntag Nachmittags ihre ordentliche Generalversammlung, welche einen ziemlich erregten Verlauf nahm. Präses Josef A. Bayer eröffnet um 2 Uhr die Sitzung und bringt die usuellen Berichte zur Vorlage, welche zur Annahme gelangten. Bei der Verlesung des Rech-

nungsabschlusses erhoben sich Stimmen, welche eine nochmalige Revision verlangten. Dieses Ansinnen wurde jedoch abgelehnt und die hochgehenden Wogen der Versammlung glätteten sich wieder. Nachdem die Funktionäre des Verbandes den Statuten gemäß ihre Stellen niederlegten, wurde dem Präses Herrn Josef A. Bayer Dank votirt und zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Präses: Johann Görner; in den Ausschuß: Franz Brenner, Basilie Bucsu, Gaspar Bücher, Ludwig Czibaron, Basilie Dobrin, Dem. Dobrin, Trajan Dragojeßku, Alexander Damaskin, Franz Forrai, Johann Glavan, Josef Groza, Karl Hoffmann, Christian Hecker, Wilhelm Frionen, Leonhard Junker, Johann Marku, Ernst Pauf, Michael Popovics, Michael Petrik, Johann Ruzsi, Anton Schreiber, Moriz Stern, Martin Thern und Konstantin Jucu. Als Rechnungs-Revisoren: Johann Ivanovskij, Basilie Jorga und Georg Jzsák.

**Ein Wundermann in Lugos.** Ein Buch mit sieben Siegeln verschlossen ist die Zukunft der Sterblichen; und wer wollte nicht in die Zukunft blicken, die für den einen Glück und Freude, für den anderen Leid und Betrübnis in ihrem Schoße trägt? Wenigen ist aber die Gabe des Hellsehens beschieden, wenige vermögen den geheimnißvollen dichten Schleier zu lüften, der unsere Zukunft wie das Bild zu Saïs dicht verhüllt. Leben wir auch in einem materialistischen Zeitalter, welches alles, was der Masse neu und unverständlich ist, mit skeptischen Blicken betrachtet und allem, was die platte Alltäglichkeit überragt, Mißtrauen entgegensetzt. Und doch tauchen von Zeit zu Zeit glänzende Erscheinungen auf, welche den Unglauben mit der Macht des Wissens zur Schande machen. So z. B. der neueste Repräsentant der Geheimwissenschaft Professor Pean, der berühmte Gedankenleser, über dessen außerordentliche Leistungen die gesammte Presse nur eine Stimme, die Stimme der unverhohlenen Bewunderung besitzt. Prof. Pean, der seine Thätigkeit Donnerstag aufnimmt und im Putnik'schen Hause (Kirchengasse 15) die Besucher empfangen wird, hat bereits frappante Erfolge aufzuweisen. Derselbe ertheilt auch über die Vergangenheit eines jeden Einzelnen staunenswerthe Auskünfte und lobt es sich diesen Wundermann aufzusuchen.

**Einfuhrsteuer für geistige Getränke.** Die Stadtkommune hat bekanntlich ein Statut für Einfuhrsteuer auf geistige Getränke ausgearbeitet, welches von hiesigen angesehenen Kaufleuten beanstandet wurde und ist eine diesbezügliche Appellation an den Finanzminister unterbreitet worden. Die Antwort des Ministers ist heute herabgelangt, worin das Statut der Stadtkommune mit der Beschränkung genehmigt wird, daß diese vorläufig und bis Ende dieses Jahres bewilligt wird.

**Macadamplaster.** Der Beschluß der Stadt Lugos, wonach ein Theil des Szabellaplazes mit Macadamplaster zu belegen sei, wurde, wie uns aus Budapest geschrieben wird, vom Handelsminister genehmigt.

**Hotel-Verpachtung.** Für die Verpachtung des Hotel „König v. Ungarn“ wurde für den 6. Mai eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben. Die detaillirten Bedingungen publiziren wir in der nächsten Nummer unseres Blattes.

**Spolirte Pakete.** Die Direktion der ungarischen Staatsbahngesellschaft richtete an die Stationschefs einen energischen Erlaß, in welchem diese aufgefordert werden, den Transport von Paketen mit Lebensmitteln und Obst strenge zu kontrolliren, da in letzterer Zeit wiederholt Klagen eingelaufen sind, daß diese Pakete lässig manipulirt und theilweise auch spolirt werden.

**Die nächsten Komitatswahlen.** Wie aus Budapest telegrafirt wird, werden nach einer Meldung der „Bud. Korr.“ die Neuwahlen der Komitatsbeamten am Schlusse dieses Jahres nach dem deutlichen Wortlaute des bestehenden Gesetzes wie bisher auf weitere sechs Jahre erfolgen, ohne Rücksicht darauf, welche Verfügungen das vielleicht schon im nächsten Herbst wegen Verstaatlichung der Verwaltung zu schaffende Gesetz enthalten wird. Dieses Gesetz wird sodann auch darüber verfügen, was mit dem inzwischen erwählten Beamten zu geschehen habe.

**Steigerung der Petroleumpreise.** Seit etwa einem Monat ist eine konstante Steigerung der Petroleumpreise zu verzeichnen, welche von Amerika ausgeht. Das Standard ist in Bremen von 5½ auf 10½ Mark für 50 Kilogramm gestiegen; seit 1876, wo die Standard-Kompagnie den Preis bis auf 34 Mark hinauftrieb, hat keine solche Steigerung stattgefunden. Der Grund dieser Steigerung — so wird behauptet — ist der, daß die Kohöhl-Produktion um 30—40.000 Barrel pro Tag abgenommen hat; obzwar Oesterreich Ungarn seinen Bedarf von 2 Millionen Meterzentner selbst raffinirt, wird man democh für die heurige Saison mit bedeutend höheren Preisen rechnen müssen.

## Aus Südnngarn.

**Der Karánsebeser Gewerbe-Gesangverein** hat den hiesigen Musiklehrer Herrn Adolf Hüttner, welcher sich seit kurzem hier befindet, ein Engagement angeboten und dürfte der talentirte Musiker bereits am 1. Mai seine neue Stelle antreten. Wir gratuliren zu dem raschen Erfolg.

**Prof. Adrien Magnin †.** In Dravicza ist letzten Mittwoch der Professor der dortigen Knaben-Bürgerschule Herr Adrien Magnin gestorben. Das Leichenbegängniß des beliebten Professors fand Freitag, den 19. d. M. auf dem Draviczaer röm.-kath. Friedhofe statt. Zahlreiche Kränze bedeckten den Sarg und wurden demselben vorausgetragen. Die Jugend sämtlicher M.-Draviczaer Lehranstalten mit den Lehrkörpern, Deputationen, Freunde und Lehrer des Verbliebenen, sowie eine immens große Zahl Theilnehmer aus allen Städten gaben dem nur zu früh dem Leben Entzogenen das letzte Ehrengelächte.

**Jahrmarkt.** Der nächste Jahrmarkt in Karánsebes wird am 3., 4. und 5. Mai stattfinden.

**Selbstmord.** Wie uns aus Szapáryfalva gemeldet wird, hat sich dortselbst der Schmied Peter Balai mittelst eines Hinterlader-Gewehrs erschossen. Seit kurzer Zeit ist dies der dritte Selbstmord in der dortigen Gemeinde. Es wäre daher angezeigt, wenn der dortige reform. Seelsorger sich weniger mit Wählereien gegen die administrative Behörde befassen wollte und mehr für das Wohl seiner Gemeinde bedacht wäre, vielleicht ereignen sich dann solche Vorfälle in geringerem Maße.

**Ein Bauer als Wechselfälcher.** Der Skensfer Landwirth Basilie Kánya überreichte bei der Krassóer Sparkassa einen auf 300 fl. ausgestellten Wechsel, welcher die Unterschrift von zwei vermögenden Dorfbewohnern trug. Nur allzubald stellte sich heraus, daß diese Unterschriften gefälscht seien, worauf Herr Dr. Benő Fischer Namens des Institutes die Strafanzeige erstattete. Die Seitens des Strafgerichtshofes eingeleitete Untersuchung hat sensationelle Details ergeben, indem die Mitschuld eines Pfarrers sich herausstellte. Nach dieser Richtung wird die Untersuchung weitergeführt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfollner.

## Zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei

**KARL HERLING,**

Eisen- und Spezereiwaaren-Handlung  
Bad Buziás. 3-2

## Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis und Boden ist in der **Temesvárer Gasse**, im Fogarashäuschen Hause per sofort oder 1. Mai l. J. gegen mäßigen Zins zu vermieten.  
Nähere Auskünfte ertheilen die Herren **David Schwarz Söhne, Lugos.** 3-2

A moldovai járás főszolgabirájától.  
1173. sz. kig. 1895.

### Pályázati hirdetmény.

A moldovai járáshoz tartozó Szerb-Pozsezsena, Román-Pozsezsena, Radinana, 3-2

Suska, Belobreska és Divics községekből alakított Szerb-Pozsezsena körjegyzői állás jogerős fegyelmi határozat folytán megüresedvén, ezen 600 ft fizetés, természetbeni lakás és a szabályrendeletileg megállapított irodai általánnyokkal javadalmazott körjegyzői állásnak az 1886. évi XXII. t. cz. 83. §-a értelmében leendő végleges betöltésére határnapul **1895. évi május hó 14-ik napjának, délelőtt 9 órája Szerb-Pozsezsena község-házánál tüzetik ki.**

Felhivatnak ennél fogva mindazok, akik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint az 1883. évi I. t. cz. 6. §-ában előírt képzést, valamint az állam hivatalos nyelvén kívül a szerb és román nyelvnek teljes ismeretét igazoló okmányokkal felszerelt folyamódványokat bezárólag f. évi május hó 13-ik napjáig annál bizonyosabban benyujtsák, minthogy későbbben beérkezendő folyamódványok figyelembe vétetni nem fognak.

Uj-Moldován, 1895. évi ápril hó 8-án.

**Vörnle**

főszolgabíró.

## Kundmachung.

Der nächste Karansebeser

## Jahrmarkt

wird am 3., 4. und 5. Mai 1895  
abgehalten.

Karansebes, 1895. április 10-én.

**Dragomir Kornél,**

rendőrkapitány.

➔ **Noch nie dagewesen!** ➔

## Der weltberühmte GEDANKENLESER ist für kurze Zeit hier angekommen.

Ich beehre mich einem hochgeehrten P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich auf der Durchreise hier einige Tage verweile und mit der Wissenschaft: Namen, Alter, Gedanken, Beschäftigung, die Vergangenheit und Zukunft eines Jeden sage.

Da ich mit meiner Wissenschaft in den grössten Städten Europas Bewunderung und Anerkennung erworben habe, so hoffe ich, dass auch das hiesige hochgeehrte P. T. Publikum mich,  
**um sich zu überzeugen,**

beehren wird.

Meine Wohnung befindet sich:

Kirchengasse Nr. 15, Putnik'sches Haus. Eingang unter dem Thore rechts.

Empfangsstunden von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags.

## Complete Brautausstattungen!

**MOHAIR**

*ist das Neueste in Damenkleiderstoffen, das Eleganteste in Einzeltoilettes.*

Schönste Damenconfection. Nur Nouveautés.

Waarenhaus

**Leopold Weissmayer & Sohn**